No. 16 | Saison 22/23

EINUNDNEUNZIG, ZWEIUNDNEUNZIG,

DREIUNDNEUNZIG

BISSCHEN EHRGEIZ DARF SEIN

Der Schriftsteller Frank Goosen weiß, wie es ist für „Anhänger von Vereinen, die nix gewinnen“. Aus eigener Anschauung. Ein Gespräch über Tore, Trotz und Trost

ALTONA 93 VS. HEBC

Barthel ARMATUREN

WIR SUPPORTEN EUCH MIT UNGEBREMSTER **LEIDENSCHAFT.**

Durch unsere eigene Fertigung sind wir in der Lage, flexibel auf Ihre individuellen Anforderungen einzugehen und Ihnen maßgeschneiderte Lösungen für Ihren Anwendungsbereich zu bieten.

Fritz Barthel Armaturen GmbH & Co. KG

Seit 1932 sind wir als lagerführender **Vertriebspartner und Hersteller** von Industriearmaturen, Schiffsbauarmaturen, Probenahmesystemen, Systemlösungen und im Bereich Service Ihr verlässlicher Ansprechpartner.

Schnackenburgallee 16
22525 Hamburg
Telefon 040.39 82 02-0
post@barthel-armaturen.de
www.barthel-armaturen.de

„Bei uns gibt es auf der Tribüne eine erstaunliche Mischung aus Realismus und Ambition." Die Einschätzung kommt vom einem Kenner, vom Schriftsteller und Kabarettisten Frank Goosen, den wir für diese Doppelausgabe gesprochen haben (ab Seite 06 im Hefttitel Niendorf). Goosen meint allerdings nicht Altona 93. Sondern den VfL Bochum, dessen Aufsichtsratsmitglied er sieben Jahre lang war. In seine Amtszeit fiel übrigens die Entscheidung, einen Trainer namens Andreas Bergmann zu engagieren. Goosen hat jüngst einen Roman veröffentlicht, darin geraten drei Männer Anfang 50 plötzlich in die Lage, eine strauchelnde C-Jugend-Mannschaft zu trainieren. Wem das alles unheimlich bekannt vorkommt: Wir haben auch Neuigkeiten zu bieten. Zum Beispiel offenbart uns AFC-Verteidiger **Michael Ambrosius** Einblicke in seine Bachelor-Arbeit – die sich unter anderem mit dem AFC befasst (Seite 09). Außerdem hat eine Befragung der Vereinsleitung ergeben, ob unter den Stadiongänger:innen der AJK mehr St.-Pauli- oder HSV-Sympathisanten sind. Auflösung: Seite 13.

Schön, dass Ihr heute im Stadion seid, viel Spaß bei der Lektüre

Eure *dreiundneunzig*-Redaktion

FACTS

Bilanz Gegen HEBC spielte der AFC bislang 11-mal (6 Siege, 4 Niederlagen, 23:13 Tore). **Summer of '69** Vor 49 Jahren siegte HEBC das einzige Mal in Altona (4:2). **Hop oder Top** Seit Oktober spielte Altona kein einziges Mal wieder unentschieden. **Halbes Dutzend** Der AFC gewann alle seiner sechs letzten Heimspiele.

Wenn man den bisherigen Saisonverlauf des Hamburg-Eimsbütteler Ballspiel-Club e.V., kurz HEBC, in einer Kurve abbildet, erkennt man eine Talfahrt zwischen dem 3. und 8. Spieltag, bis hinunter auf den letzten Rang. Seither ging es fast stetig bergauf. Bisschen unheimlich: So ähnlich sieht die Saison-Fieberkurve des AFC aus – stets etwa sieben Ränge höher.

Und es geht weiter mit Gemeinsamkeiten: Auch der HEBC ist ein Traditionsverein. Der Club aus dem Herzen Eimsbüttels wurde 1911 gegründet und spielte einst zweitklassig. Die Heimstätte ist der bis zu 2500 Zuschauer fassende Professor-Reinmüller-Platz, der zu den charmanteren im Hamburger Fußball gehört. Umgeben von rotgeklinkerten „Mietskasernen", mitten im Eimsbütteler Leben. Ein paar Stufen und ein uriges Clubheim runden das Amateurfußballerlebnis ab.

Wer im Hinspiel dabei war, wird sich an dreierlei erinnern. Erstens, dass der HEBC traditionell am Sonntagmorgen um 10.45 Uhr zum Anstoß bittet. Zweitens: Altona 93 gewann mit 2:0. Drittens trug AFC-Keeper Julian Barkmann ausgerechnet an seinem 30. Geburtstag aus einem Aufeinandertreffen mit Eimsbüttels Tjorven Köhler ein Veilchen davon. Apropos: Der HEBC trägt die Vereinsfarben Lila-Weiß.

Nun ist also die Mannschaft von Trainer Özden Kocadal mit 44 Punkten im Tabellenmittelfeld angekommen. Schon 16 Spieler trugen sich in die Torschützenliste ein, die erfolgreichsten Knipser sind Defensivmann Erciyes Palo und Mittelstürmer Raoul Bouveron mit jeweils 9 Toren. Zuletzt besiegte man am „Reinmüller" das Schlusslicht aus Curslack 4:2, zuvor setzte es eine 2:1-Auswärtsniederlage beim Niendorfer TSV.

Gut zu wissen: Ein gewisser André Trulsen verbrachte hier seine Jugend, ehe er zum FC St. Pauli

Özden Kocadal

wechselte. Auch Thomas Wolter machte hier fünf Jahre Station, bevor er 1984 zum SV Werder Bremen wechselte, mit dem er bis 1998 eine beachtliche Anzahl Titel gewann.

HAVEN'T WE MET BEFORE?

Text & Bilder: Jan Stöver

... hieß eine interessante Statistikseite im Programmheft unserer Freunde vom Dulwich Hamlet FC, als ich sie das erste Mal besuchte. So gut sind die Daten unseres Vereins leider nicht aufgearbeitet. Stattdessen gebe ich unter diesem Titel einen Einblick in meine Sammlung von Stadionprogrammen, Sammelbildern, Spielankündigungsplakaten und Kleinkram.

Heute:
Der Hamburg-Eimsbütteler Ballspiel-Club von 1911 e.V.

Viele denken da wohl an Buddy Ogüns Alter Ego „Mozart". Der trägt ein Baseballcap, graue Jogginghose sowie eine lila-schwarze Trainingsjacke des HEBC und ist mit Songs wie „Margarethe" und „HSV, Du Bist Meine Frau", ähm, bekannt geworden. Er fehlt allerdings in dem 2013 erschienenen Stickeralbum des HEBC. Auch konnte ich beim Durchblättern keinen Kleber einer Person finden, die später für unseren AFC auflief. Das Fundstück dieser Ausgabe ist deshalb das einzige Stadionheft des HEBC in meiner Sammlung.

Der „Stadionsprecher" umfasst acht nicht getackerte DINA5-Seiten und stammt aus der Saison 2010/11. Der HEBC war frisch von der Bezirksliga in die Landesliga, in der sie damals sowohl auf Teutonia 05 als auch auf Teutonia 10 trafen, aufgestiegen und hatte in der ersten Pokalrunde 6:1 bei Blau-Weiss Ellas gewonnen. Im ersten Landesligaspiel beim FC Süderelbe verloren sie jedoch kampflos mit 0:3, weil eine halbe Stunde nach geplanten Anpfiff nur neun HEBC-Spieler (trikotlos) auf dem Platz standen. Darunter die vier mit dem ÖPNV angereisten - die anderen standen im Stau. Am Dienstag drauf waren jedoch alle wieder zurück in Eimsbüttel, so dass es im „Stadionsprecher" hieß: „Neue Liga, neue Spieler, neue Trikots, frisch gelegter Grand, ein Klassegegner in der 2. Pokalrunde; Fußballerherz was willst Du mehr."

So nämlich. Der „Klassegegner" waren wir. Unsere Elf hatte zum Auftakt im Pokal bei Standard Alu (die älteren erinnern sich) mit 14:0 und in der Liga in Oststeinbek mit 4:0 gewonnen. Auch der enge Eimsbütteler Grandplatz stellte kein großes Problem dar. Zwar wurde Abdou Sall schon in der 27. Minute für einmal Meckern mit zwei gelben Karten vom Platz gestellt, doch konnte der AFC das Spiel durch Tore von Jurkschat, Leuthold und Bergmann mit 3:1 für sich entscheiden. Das Video von unserem Elbsohn (siehe QR-Code) ist noch immer online. Es folgte eine gute Pokalsaison, die erst im Elfmeterschießen des Halbfinales beim ETV endete.

TABELLE OBERLIGA HAMBURG

PLATZ	VEREIN	SPIELE	SIEGE	UNENTSCHIEDEN	NIEDERLAGEN	TORE	DIFFERENZ	PUNKTE
01	TSV Sasel	33	23	4	6	99 : 39	60	73
02	TuS Dassendorf	32	21	7	4	91 : 30	61	70
03	Eimsbütteler TV	32	20	9	3	79 : 30	49	69
04	Altona 93	31	19	5	7	66 : 40	26	62
05	USC Paloma Hamburg	31	17	7	7	58 : 43	15	58
06	Niendorfer TSV	31	17	6	8	71 : 44	27	57
07	FC Süderelbe	33	14	6	13	74 : 59	15	48
08	Concordia Hamburg	30	14	5	11	62 : 49	13	47
09	SC Victoria Hamburg	33	13	5	15	73 : 72	1	44
10	HEBC	33	11	11	11	49 : 48	1	44
11	TuRa Harksheide	33	9	12	12	39 : 60	-21	39
12	TSV Buchholz 08	34	11	5	18	44 : 73	-29	38
13	FC Türkiye Hamburg	30	11	4	15	53 : 58	-5	37
14	FC Union Tornesch	31	8	9	14	41 : 76	-35	33
15	SV Rugenbergen	30	9	4	17	41 : 65	-24	31
16	Hamburger SV III	34	8	4	22	51 : 84	-33	28
17	Hamm United FC	29	7	6	16	37 : 64	-27	27
18	TuS Osdorf	33	6	5	22	41 : 82	-41	23
19	SV Curslack-Neuengamme	33	4	8	21	51 : 104	-53	20

SPIELERSTATISTIK UND TORE

POS.	KADER	RN	GEB. DATUM	EINSÄTZE	SPIELMINUTEN	TORE	REIN	RAUS
ST	Gries, Michael	11	07.06.2001	29	2439	17	1	12
AW	Petzschke, Yannick	31	16.08.1992	26	2163	2	2	1
AW	Neelsen, Steffen	4	21.11.1995	28	2088	-	5	4
ST	Grosche, Moritz	20	28.01.2002	25	2115	1	1	7
AW	Barkmann, Julian	1	30.10.1992	23	2070	-	-	-
AW	Behrmann, Theo	2	28.11.2001	25	1963	2	1	8
MF	Rathjen, Fynn	6	19.08.1997	25	1904	-	4	9
AW	von Anhalt, Kevin	9	10.08.1994	23	1741	12	2	7
MF	Sejdija, Bujar	27	27.07.1998	22	1774	10	1	5
ST	Gohoua, Armel	18	30.12.2000	23	1700	3	3	9
MF	Abrahamyan, Narek	21	11.06.1996	19	1424	1	2	10
MF	Tsimba-Eggers, Minou	15	15.02.1998	25	1316	1	11	7
AW	Hüttner, Prince	10	07.01.1994	22	1124	1	8	9
MF	Ambrosius, Michael	22	04.06.1996	15	1219	1	2	4
MF	Schauer, Martin	13	29.12.1999	23	952	-	12	6
MF	Feigenspan, Mika	16	10.10.1999	20	899	1	11	3
MF	Saibou, Abdul	3	28.10.2002	12	866	1	1	5
TW	Quack, Julian	30	29.05.2000	7	630	-	-	-
ST	Borgmann, Marcus	26	02.06.2000	17	268	4	16	1
ST	Verbeck, Piet	14	08.01.2001	16	238	-	16	-
AW	Buhr, Tim	5	09.02.2003	7	230	-	4	3
ST	Gyamenah, Randy	17	24.01.2001	3	192	1	1	-
ST	Wachter, Jeremy	23	24.11.1992	8	271	2	4	-
ST	Vojtenko, Alexander	7	02.02.1999	5	53	-	5	-
MF	von Romatowski, Jannis		04.04.2000	1	4	-	1	-
MF	Hannemann, Otis			1	1	-	1	-

01 Julian Barkmann

02 Theo Behrmann

03 Abdul Saibou

04 Steffen Neelsen

05 Tim Buhr

06 Fynn Lennart Rathjen

07 Alexander Vojtenko

08 Marco Heskamp

09 Kevin Prinz von Anhalt

10 Prince Hüttner

11 Michael Gries

13 Martin Schauer

15 Minou Tsimba-Eggers

16 Mika-Benjamin Feigenspan

17 Randy Gyamenah

18 Armel Gohoua

20 Moritz Bennet Grosche

21 Narek Abrahamyan

22 Michael Kwabena Ambrosius

23 Jeremy Wachter

26 Marcus Borgmann

27 Bujar Sejdijar

30 Julian Quack

31 Yannik Petzschke

33 Alex Rieseler

TR Andreas Bergmann

CT Philipp Körner

TT Fabrizio Tuttolomondo

TM Malte Hintze

PT Danja Puckel

FAIRPLAY TOWAGE GROUP

WIR SUCHEN DICH!

Ausbildung zum/r
Schiffsmechaniker/in

Werde Teil unseres Teams
an Bord des renomierten
Ausbildungsbetriebes **BUGSIER**

Weitere Informationen unter:
www.fairplay-towage.group/jobs

oder bewirb dich direkt bei:
Frau Sonja Buchholz
bewerbung@bugsier.de

follow us

MICHAEL AMBROSIUS

Interview: Philipp Markhardt

Fußball und Studium unter einen Hut bekommen? Hat er elegant gelöst: Altona 93 ist Gegenstand seiner Bachelor-Arbeit. Was es damit auf sich hat, erklärt Verteidiger Michael Kwabena Ambrosius (26), der zu Saisonbeginn an die Griegstraße kam.

Michael, du machst deinen Bachelor in Sportsponsoring am Beispiel Altona 93. Entstand die Idee erst hier beim AFC oder hattest Du sie schon vorher?
Die Idee entstand erst hier. Da ich hier auch spiele, war es das Sinnvollste, auch den Verein als Thema zu nehmen

Worum geht's in deiner Arbeit?
Zu Anfang wird das Thema allgemein erläutert, im weiteren Verlauf der Arbeit komme ich auf den AFC zu sprechen. In dem Kapitel versuche ich kurz den Ist-Zustand des Vereins zu erläutern. Und schließlich mögliche Aspekte, auf die sich der Verein beziehen könnte, um sich in diesem Bereich zu verbessern.

Dann mal raus damit: Was soll der AFC tun?
Direkt empfehlen will ich keinem was. Es geht beim Sportsponsoring im Grunde darum, die Fans noch mehr mitzunehmen und die Vorteile dieses besonderen Vereins mehr herauszustellen. Außerdem sollen auch weiter Vorteile für Sponsoren, abgesehen von den herkömmlichen, herausgearbeitet werden, damit sie sich für eine Partnerschaft mit dem AFC entscheiden.

Und warum sollten potenzielle Sponsoren wegen einer Partnerschaft anrufen?
Weil es Sponsoren in den meisten Fällen um die Erschließung neuer Zielgruppen und die Erhöhung ihrer Bekanntheit geht. Der Verein bietet mit seiner für seine Verhältnisse großen Reichweite und Image einen attraktiven Partner.

Dein Bruder Stephan ist ebenfalls Innenverteidiger, beim HSV, ausgeliehen an den Karlsruher SC. Er hat fünf gelbe und eine gelb-rote Karte in dieser Saison kassiert, du nur eine gelbe. Du hast zweimal das Tor getroffen und eins vorbereitet. Haben HSV und KSC auf den falschen Ambrosius gesetzt?
Haha, seine meisten gelben Karten kamen durchs Meckern und seine Emotionalität. Da wir für eine gelbe Karte nach Meckern zahlen müssen, wäge ich zweimal ab, ob ich das Geld für die Kasse habe. Man kann vermuten: Ich bin wahrscheinlich nicht immer so emotional wie mein Bruder.

„Ich bin wahrscheinlich nicht immer so emotional wie mein Bruder“

SORGENFREI IM NIEMANDSLAND

Der April ist doch irgendwie der Fußballmonat schlechthin – Crunchtime in den Ligen, oben wird sich um Aufstiege und Meisterschaften gebalgt, untenrum um den Klassenerhalt gerungen, in diversen Pokalwettbewerben weltweit werden Finalteilnehmer gesucht und gefunden, es ist für Spieler, Trainer und den geneigten Zuschauer zum Nägelkauen, Haarezubergestehenlassen und Ausderhautfahren. Es sei denn, man ist zufällig irgendwie mit dem Turn- und Rasensportverein Harksheide von 1945 e.V. verbandelt, denn dessen erste Mannschaft ist a) bereits Anfang August aus dem Pokal ausgeschieden (ein ehrenvolles 0:3 gegen, äh, hier, na, Dings, Name vergessen, die Typen von der Kreuzkirche halt) und trudelt b) einigermaßen adrenalinresistent dem Saisonende entgegen: Platz 11 mit 39 Punkten kurz vor Ultimo – da passiert nach oben nix und nach unten schon gar nix, spätestens seit dem 2:2 bei Union Tornesch am vergangenen Wochenende hat das Team von Trainer Jörg Schwarzer eine weitere Saison in der Hamburger Oberliga gebucht.

Verdientermaßen. Schon im Hinspiel hat der Aufsteiger vom Exerzierplatz gezeigt, wie unangenehm er zu bespielen sein kann. Michael Gries erzielte Anfang November in einem umkämpften Kick den einzigen Treffer des Spiels – es hätte auch anders ausgehen können. Hoffen wir mal, dass es am kommenden Freitagabend wenigstens noch für den AFC um etwas geht. Wenn nicht: Im Teich neben dem Sportlerheim am Exerzierplatz kann man auch wunderbar Enten füttern.

28.04.23
19:30 UHR
COLLATZ+SCHWARTZ SPORTPARK

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Altonaer Fussball
Club von 1893 e.V.
Baurstraße 9
22605 Hamburg

GESCHÄFTSSTELLE
040/535 470 41
presse@altona93.de
www.altona93.de

V.I.S.D.P.
Philipp Markhardt

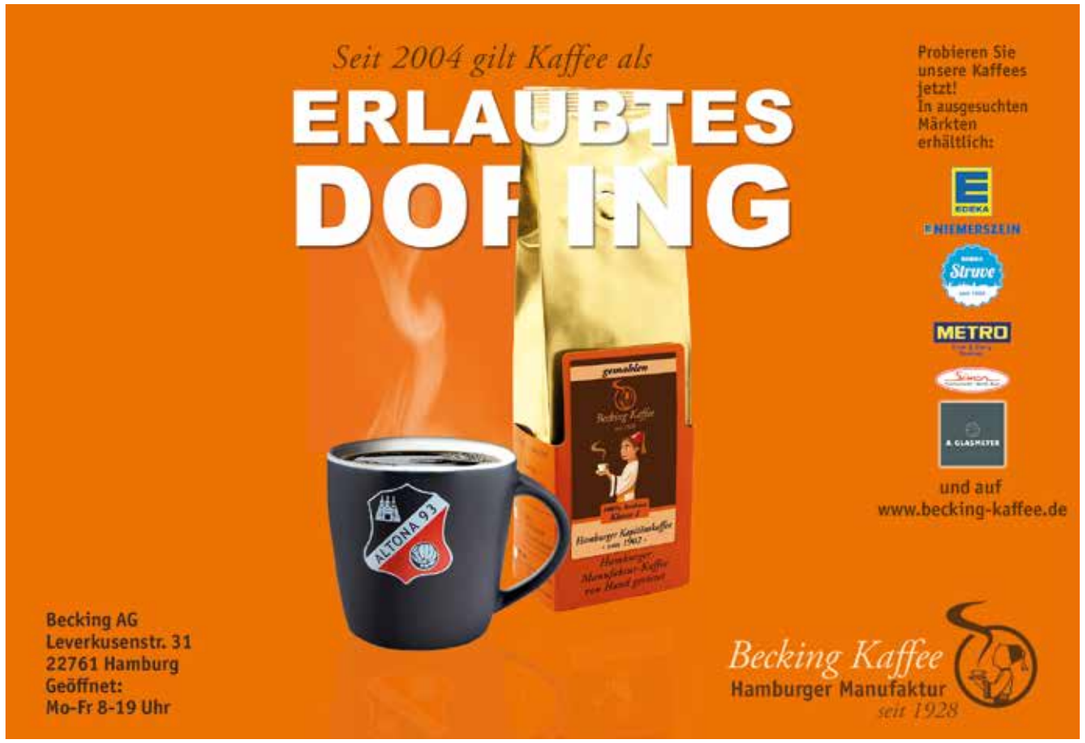
DRUCK
Nettprint Druckerei

REDAKTIONSTEAM
Philipp Markhardt,
Stephan Bartels,
Jan Stöver,
David Schumacher.

EDITORIAL DESIGN
fischpark | Max Schmeling

STATISTIK UND TEXT
Florian Tropp

FOTOS
Blacky Schwartz,
Martin Steffen,
Jan Stöver



GEHST DU AUCH ZU ANDEREN VEREINEN?

Wer jetzt die Frage nicht so recht versteht – ihr seid in guter Gesellschaft. 36 Prozent der Besucher:innen auf der Adolf-Jäger-Kampfbahn haben in einer Befragung zu Beginn dieses Jahres wissen lassen: Sie gehen ausschließlich zum AFC, nicht etwa auch zu einem der Zweitligisten der Stadt. Jeder Vierte besucht Spiele des FC St. Pauli, nur etwa jede:r Sechste schaut sich Partien des HSV an.

Die Besucherumfrage (416 Teilnehmer:innen) ergab außerdem, dass ungefähr ein Drittel des Publikums die Mehrzahl der Heimspiele besucht, aber nur 24 Prozent eine Dauerkarte besitzen. (Finanztipp: Eine Spielzeit ist für 120 Euro zu haben.)

Grob 44 Prozent der Zuschauerschaft wohnt im Bezirk Altona, jede:r Fünfte reist von außerhalb der Hamburger Stadtgrenzen an. Was finden die Befragten wichtig bei einem Verein? „Sportlichen Erfolg" nannten 28 Prozent, die Punkte „Offenheit", „Politische Haltung" und „Gesellschaftliche Werte" sind jeweils für mehr als zwei Drittel nach eigenen Angaben wichtig.

Noch Wünsche offen? Oh ja. Fast drei Viertel der Befragten hätten gern mehr Auswahl an veganen oder vegetarischen Speisen. Fürs neue Stadion am Diebsteich gibt es eine klare Ansage, was dort keinesfalls fehlen sollte.

83 Prozent sagen: Eine Clubkneipe muss sein. Mehr Ergebnisse der Umfrage findet Ihr auf altona93.de .

MECKERECKE *von David Schumacher*

Trymacs, kennt ihr? Wenn nicht, lest bloß weiter, hier gibt es nichts zu sehen! Obendrüber zum Beispiel, Ergebnisse Stadionumfrage. Volkes Stimme nicht so euer Interesse? Mtja, dann kennt ihr diesen Trymacs vielleicht. Studienabbrecher, Gamer, mehr als 3 Millionen Fans bei Twitch, mehr als 2 Millionen bei Youtube. Für Ahnungslose: Man kann sagen, Trymacs spielt in der Champions League der Zocker. Verprasst Tausende Euro, um bei der Fußballsimulation FIFA Vorteile zu erkaufen. Nicht unsere Welt. Aber wartet ab! Der Kerl hat ein paar seiner teigigen Kumpels zu einer Fußballmannschaft zusammengetrommelt. Angemeldet als 8. Herren von Victoria Hamburg, Kreisliga B. Hunderttausende gucken zu, per Livestream. Jetzt sind die Tabellenführer. Dauert nicht lang, dann ist diese Twitchfigur auf der AFK zu Gast. Bleibt nur: Flucht nach vorn. Aufstieg, Jungs!

WER KLEBT DA AUF'M KLO?

Als Jürgen Klopp 2015 damit aufgehört hat, in Dortmund Trainer zu sein, sagte er, dass es nicht so wichtig sei, was die Leute von einem denken, wenn man kommt. „Wichtig ist, was sie denken, wenn du gehst", ergänzte der Übungsleiter. Was sollen wir sagen – Recht hat er, der Mann. Und von Tobias Grubba, zwischen 2016 und 2020 Torwart bei Altona 93, denkt man im Radius von mehreren Kilometern um die Adolf-Jäger-Kampfbahn herum nur das Allerbeste. Kunststück: Er ist ja auch einer der Besten. Spieler des Jahres in der Oberliga 2019, muss man erst mal hinbekommen als Torwart. Meisterschafts- und Aufstiegsgarant im selben Jahr. Publikumsliebling, weil er ein Typ, ein positiv Bekloppter, eine Identifikationsfigur ist. Bei Altona hatten sie einen eigenen Gesang für ihn, „No Grubba, No Party", der Claim fand seinen Weg auf ein Abziehbild und damit auch aufs Männerklo.

2020 ist er gegangen. Nicht, weil er es so wollte. Sondern aus Ratlosigkeit. Es war Corona im Anfangsstadium, der Verein befand sich in kollektiver Verwirrung – und hat seine Spieler einfach vergessen. „Mit mir hat damals keiner gesprochen", sagt der Torwart, „und mit vielen anderen auch nicht." Also ist er gegangen, nach Niendorf, wo man den Leuchtturm in Handschuhen mit Kusshand genommen hat. Und trotzdem: „Für mich war der Abschied vom AFC der schwierigste in meinem Fußballerleben", sagt Grubba.

Aber am Dienstag ist er wieder da, zum ersten Mal seit seinem Abschied. Heute ist wieder Grubba-Party. Dass er auf der falschen Seite steht: egal. Es ist nämlich auch wichtig, was man denkt, wenn einer zurückkommt.

Luiza war jetzt bei den Trainerbänken angekommen. »Bist du sauer oder was?«
»Luiza, du kannst nicht einen meiner Spieler einfach mittendrin auswechseln.«
»Ist mein Sohn.«
»Das ist völlig egal. Das hier ist das letzte Spiel der Saison. Wenn wir verlieren, steigen wir ab.«
»Ja, okay, wusste ich nicht. Ich dachte, ihr kriegt sowieso wieder sechs-null oder so. Wie steht es denn?«
»Zwei zu zwei, kaum zu fassen, oder? Was wolltest du denn überhaupt von Adnan?«
»Ich habe meinen Hausschlüssel vergessen, und Mergim ist auf Arbeit. Was soll ich machen?« Luiza schenkte Fränge einen ziemlich angriffslustigen Blick.
»Komm zu mir und sag, dass du an Adnans Tasche musst. Ist doch kein Problem, wir kennen uns.«
»Ich dachte, die Tasche ist in der Kabine.«
Fränge schüttelte den Kopf. »Da wird zu viel geklaut.«
»Ja, ist gut, reg dich ab, war ja das erste Mal.«
»Hä?«, machte Fränge. »Ab dem wievielten Mal darf ich mich denn aufregen, wenn eine Mutter einen meiner wichtigsten Spieler eigenmächtig auswechselt?«
Luiza sagte ungerührt: »Ab dem dritten Mal.«“ (aus: „Spiel ab!)

Und zwar?
Ich habe sie mal in eine Fernsehsendung mitgenommen. Ich war Kandidat im „NRW-Duell“, eine Quiz-Show mit Bernd Stelter. Da saßen die Jungs in Trainingsanzügen im Publikum, und der WDR hat sogar den Kleinbus bezahlt, mit dem sie angereist sind.

Wie hat die Mannschaft deinen Rücktritt aufgenommen?
Auf eine seltsame Art gleichmütig. Aber mein Co-Trainer hat neulich einen der Spieler im Schwimmbad getroffen, und der hat sich sehr gern und warm an unsere gemeinsame Zeit erinnert. Ich glaube, ich habe das ganz gut hinbekommen.

Unser Trainer ist Andreas Bergmann. Ein Mann mit Bochumer Vergangenheit.
Und ein Riesentyp. Der kam in meiner Zeit als Aufsichtsratsvize, ich fand den genau richtig für uns. Aber es hat für ihn als Cheftrainer beim VfL leider nicht so hingehauen. Vielleicht auch deshalb, weil er nach meinen Prinzipien trainieren musste.

Bitte was?
Musste er natürlich nicht. Folgendes ist aber wirklich passiert: Der damalige Aufsichtsratsvorsitzende des VfL Bochum, ein ehemaliger SPD-Bürgermeister, hat ab und zu mal bei mir und meiner E-Jugend beim Training zugeschaut. Und dann geht er zu den Profis, guckt sich das an und sagt zu Andy: Herr Bergmann, wat Sie hier machen, dat is pöhlen. Der Frank Goosen, der stellt bei seiner E-Jugend Hütchen auf und so, dat sollten Sie sich mal angucken.

Das hat er echt gesagt?
Hat er. Ich konnte es auch nicht glauben. Muss man sich mal vorstellen: Ein ausgewachsener Bundesligatrainer bekommt das Kinderübungskonzept eines Aufsichtsratsmitglieds als Vorbild hingeknallt. Das ist doch grotesk. Aber wer weiß, wie die Saison gelaufen wäre, wenn Andy Bergmann… Ach, egal!

© Martin Steffen

Frank Goosen wurde 1966 in Bochum geboren. Seit über 20 Jahren ist er so eine Art lakonische Stimme des Ruhrgebiets, mit Romanen wie „Liegen lernen“, „Sommerfest“ oder „So viel Zeit“ (alle verfilmt) oder, seit 2016, die melancholisch-heitere Förster-Reihe. Zu der gehört auch Goosens neues Werk „Spiel ab!“, aus dem er am 6. Juni in Alma Hoppes Lustspielhaus liest. Goosen lebt mit seiner Frau und zwei Söhnen in Bochum. Wo sonst.

Kaffeetasse Fotodruck
8,93 €

Fanschal Neuauflage
14,00 €

Balkenschal
14,00 €

Altona Kalender 2023
8,93 €

Beanie AFC Logo Neuauflage
15,00 €

Trikot mit „Boycott Qatar“-Aufdruck Sonderedtion
69,00 €

Die Fanartikel bekommst du am Heimspieltag auf der AJK oder online unter https://shop.altona93.de. Wir freuen uns auf dich..

Und letztere war bei den Fans über Jahre manchmal größer als auf dem Platz. Und dann ist ja immer auch die Frage, mit welchen Mitteln man Erfolge erreicht. Das ist vielen Fans nicht egal.

Hat sich dein Fansein verändert während der sieben Jahre, die du beim VfL im Aufsichtsrat gesessen bist?
Sagen wir mal so: Profifußball wird nicht schöner, wenn man ihn näher kennenlernt. Man bekommt einen Eindruck davon, unter welchem psychischen Druck alle stehen. Und finanziell. Was den Spielern meist nicht klar ist: Jeder im Verein arbeitet daran, immer mehr Geld in die Profimannschaft zu pumpen. Das heißt auch: Vereinsangestellte werden meist schlechter bezahlt als in anderen Firmen, und das geht nur, wenn du sie emotional einbindest. Und warum?

Na?
Damit du einen neuen Spieler mit 5000 Euro mehr Grundgehalt ködern kannst. Und wenn du dann noch anfängst, dir über TV-Tabellengelder Gedanken zu machen, dann weißt du: Die Perspektive auf deinen Verein hat sich echt verändert..

Und du bist plötzlich einer, der entscheidet. Auch über Karrieren.
Klar. Wenn du bei minus fünf Grad 0:3 gegen Aue verlierst und dann in der 2. Liga gegen den Abstieg spielst, bist du einer von denen, die den Mist angerührt haben. Und die Leute lassen dich das spüren. Im Stadion ist das okay. Aber wenn ich im Supermarkt angequatscht werde oder beim Coachen meiner Jugendmannschaft von rechts gefragt werde, wann wir endlich den Trainer entlassen, ist das grenzwertig. Und wenn sie dir anonyme Briefe unter der Haustür durchschieben, um dir zu zeigen, dass sie wissen, wo du wohnst, dann geht das zu weit.

> Sabine war die Leiterin der Jugendabteilung der Spielvereinigung. Sie trug ein weißes Poloshirt von Adidas mit schwarzen Streifen auf den Ärmeln. Auf der Vorderseite war links das Vereinswappen aufgedruckt und rechts eine Werbung für Teamsport Hannes. Sie saß an einem alten Schreibtisch, dessen Arbeitsfläche mit Resopal bezogen war, das sich an den Rändern aufbäumte. Vor ihr stand ein betagter Laptop mit rauschender Lüftung. An der Wand hinter ihr stand ein Regal vom Möbeldiscounter, in dem gelbe Westen herumlagen und rote Flaggen. Förster fragte sich, wofür die gut waren, es wurden hier ja wohl kaum Flugzeuge eingewiesen oder Baustellen gesichert. Auf dem obersten Regalbrett standen DIN-A6-Plastikordner mit handbeschriebenen Etiketten auf dem Rücken: Mini, F1, F2, F3, E1, E2, D, C, B. Kein A, dachte Förster. (aus: „Spiel ab!)

Irgendwann hast du das ja auch nicht mehr ausgehalten.
Das war nicht nur der Druck. Sondern auch interne Vorgänge, die ich so unglaublich fand, dass ich nicht mehr dazugehören konnte. Ich bin eigentlich nicht der richtige Mensch an so einer Stelle. Das macht die Nerven kaputt, das glaubst du nicht. Die Mechanismen dürften übrigens bei Altona 93 nicht anders sein. In der Bundesliga werden nur andere Summen bewegt. Nur die Filmbranche ist ähnlich bekloppt wie das Fußballgeschäft. Geld plus Emotion ist ein toxischer Cocktail.

Dann lass uns über Emotionen ohne Geld reden. Vom Ruhrstadion sind es bummelig zweieinhalb Kilometer bis zur Spielstätte der DJK Arminia Bochum. Wo du deinen zweiten Fußabdruck im Fußball hinterlassen hast.
Mein Sohn hat da gespielt. Und es gab eine Zeit, in der die Jungs einen Trainer hatten, der Schusstraining mit Medizinbällen gemacht hat und Freundschaftsspiele gegen Übermannschaften, weil man ja nur von Stärkeren lernen würde. Nach einem 0:25 hat der Typ in den Sack gehauen, und dann standen die Jungs wochenlang ohne Trainer da. Da dachte ich: Bevor das Ding auseinanderfällt, mache ich das halt ein paar Wochen.

Sind dann vier Jahre geworden. Und über eines dieser Jahre einer nicht sehr guten Jugendmannschaft hast du einen wunderbaren Roman geschrieben. In „Spiel ab!“ übernimmt Fränge, ein vom Leben überforderter Mann von Anfang 50, die Mannschaft seines Sohns, um die Beziehung zu ihm zu retten.
Genau. Das ist der fiktive Teil. Aber der ist eingebettet in die Ruhrpott-Realität, mit der ich als Trainer auch konfrontiert war. Der Multikulti-Aspekt ist irre spannend. Da hast du die erwartbaren türkisch- und arabischstämmigen Jungs, aber auch welche mit sizilianischen Wurzeln, zweieinhalb mit welchen im Kosovo ...

Zweieinhalb?
Ja, bei dem halben war die Mutter aus Lissabon. Und dann waren da noch zwei Russischstämmige dabei. Und das macht die Sache so richtig interessant, mit den ganzen kulturellen Eigenheiten.

Und religiösen?
In der C-Jugend wurde auch das langsam zum Thema. Aber spannend war vor allem, wie die sich sprachlich angeglichen haben: Wie oft da von allen „Digga“ und „Deine Mutter, Alter“ gerufen wurde – meine Lektorin wollte das gar nicht glauben. Ich habe das dann gar nicht in der Masse aufgeschrieben.

Was ist dein größtes Verdienst als Jugendtrainer?
Ich glaube, ich habe den Jungs den Spaß zurückgegeben, bei mir geht nichts ohne Humor. Und ich habe ihnen Struktur gegeben und eine taktische Grundordnung. Fachlich war ich dann irgendwann überfordert, aber ich konnte ihnen etwas bieten, das Trainer sonst nicht können.

„DER FUSSBALL WIRD NICHT SCHÖNER, WENN MAN IHN NÄHER KENNENLERNT“

Sagt der Schriftsteller und Kabarettist **FRANK GOOSEN**. Der muss es wissen – er saß sieben Jahre im Aufsichtsrat des VfL Bochum, nicht ohne persönlichen Schaden. In seinem neuen Roman macht der inoffizielle Pressesprecher des Ruhrgebiets es etwas kleiner und erzählt die Geschichte einer Jugendmannschaft. Und in *DREIUNDNEUNZIG*, was ihn mit Andy Bergmann verbindet

Text: Stephan Bartels

Frank Goosen, wir sprechen hier gerade mit einem ehemaligen Spieler des VfL Bochum.
Nein.

Doch. Bloß in der falschen Sportart: Du warst Handballer.
Ach so. Das.

Was ist da schiefgelaufen?
Ich habe den Eindruck, heute geht jedes Kind in den Fußballverein. Früher waren es nur die guten. Und es gab nicht die Notwendigkeit, die Blagen zum Sport zu schicken, Bewegung hatten wir auch so mehr als genug. Ich weiß gar nicht, wie ich so dick werden konnte.

Aber das heißt: Für Vereinsfußball hat's nicht gereicht.
Verein war damals eine Auszeichnung, und dass mir die zustehen könnte – darauf bin ich als Straßen- und Wiesenpöhler nie gekommen. Handball war irgendwie niederschwelliger. Da hat mich einer mal mitgekommen zum VfL, und ich bin sechs Jahre dabeigeblieben.

An den Fußball bist du in diesem Verein ja irgendwie trotzdem gekommen.
Genau, als Fan. 1975, 4:2 gegen den Wuppertaler SV. Das war mein erstes Spiel in der Bundesliga. Ich bin gleich ganz oben mit einem Sieg eingestiegen.

Tatsächlich spielte der VfL Bochum in der großen Fußballwelt fast immer eine kleine Rolle. Wie war und ist dein Leben als Fan? War da je die Hoffnung auf mehr?
Klar. Gerade in den 70ern und 80ern, da war der Fußball nach oben noch durchlässiger. UEFA-Cup war ein Traum, und in der Ferne auch die Deutsche Meisterschaft. Und der DFB-Pokal war zweimal sehr greifbar, 1968 und 1988 waren wir im Finale. Besonders 88, da wäre was gegangen. Aber ach. Die allermeisten Fans sind doch Anhänger von Vereinen, die nix gewinnen.

> Im Stadtpark hatte er mal gesehen, wie ein junger Mann seinen Fuß auf einen Ball gestellt, die Sohle rückwärts darüber gezogen, dann die Fußspitze unter den Ball geschoben, ihn ein paarmal in die Höhe gekickt und schließlich gefangen hatte. Das hatte elegant ausgesehen und auch nicht sehr schwierig gewirkt, also versuchte Förster das jetzt auch. Das mit dem Zurückziehen der Sohle funktionierte noch ganz gut, aber dann bekam er die Fußspitze nicht, unter den Ball, sondern trat einfach nur dagegen, und der Ball rollte auf die andere Straßenseite unter ein parkendes Auto. Der Fahrer des Wagens, der wegen Förster hatte anhalten müssen, grinste und hob den Daumen. (aus: „Spiel ab!“)

Und in dieser Erwartungshaltung kann man sich ja auch wunderbar einrichten.
Klar, Underdog zu sein, das ist eine Möglichkeit, aber das wird auch schnell zur Ausrede. Bisschen Ehrgeiz darf schon sein. Bei uns gibt es auf der Tribüne eine erstaunliche Mischung aus Realismus und Ambition.

FACTS

Bilanz Gegen Niendorf herrscht Patt, je 6 Ligasiege und 7 Remis zwischen beiden (20:20 Tore). **Durststrecke** Der letzte AFC-Heimsieg gegen Niendorf ist fast zehn Jahre her, er datiert vom 03.11.13. **Renegaten** Die Ex-AFCer Tobias Grubba und Clifford Aniteye stehen beim Gegner im Kader. **Spezialist** Neuzugang Jeremy Wachter traf gegen Niendorf in sechs Partien zehnmal.

Ein Großer ist zu Gast auf der Adolf-Jäger-Kampfbahn: Der Niendorfer TSV ist einer der mitgliederstärksten Vereine Hamburgs. Deutlich mehr als 7000 Mitglieder zählt der Turn- und Sportverein. Seine sportliche Heimat liegt am Sportcentrum Sachsenweg, er ist jedoch noch auf zahlreichen anderen Anlagen im Hamburger Nordwesten zu Hause. 18 Abteilungen wollen eben untergebracht werden.

1919 gegründet, waren die Niendorfer lange Zeit ein reiner Turnverein, 1936/1937 kamen eine Handball- sowie eine Fußballabteilung dazu. Ihr Unterbau besteht aus guten 50 weiteren Mannschaften. Davon sind mehr als 40 dem Jugendfußball zuzuordnen, der einen tadellosen Ruf genießt und gleich nach dem Hamburger SV und dem FC St. Pauli die erfolgreichste Jugendabteilung vorweist. 2015 wurden die Niendorfer für ihre Leistungen in der Förderung des Jugendfußballs ausgezeichnet. Den einen oder anderen bekannteren Fußballspieler brachte der Klub hervor, wie beispielsweise Alexander Laas, der manchem noch aus einer Zeit beim HSV bekannt sein dürfte.

In der vergangenen Saison schloss der NTSV die zweigeteilte Oberliga Hamburg auf dem 2. Platz ab. Derzeit ist das Team von Trainer Ali Farhadi mit 57 Punkten Tabellensechster. Man liegt somit zwei Plätze und fünf Punkte hinter dem AFC, wobei diese Info schon veraltet sein könnte, da Niendorf noch ein Nachholspiel zwischen Andruck dieses Heftes und der Begegnung an der AJK bestreiten wird. Im letzten Spiel vor Redaktionsschluss unterlag man in Dassendorf 2:3. Zwischen den Pfosten steht bei den Niendorfern übrigens

Tobias Grubba

ein alter Bekannter: Tobias Grubba, den viele AFC-Fans noch in guter Erinnerung haben werden. Darf gern so bleiben! Siehe auch: Klosticker-Kolumne auf Seite 21.

HAVEN'T WE MET BEFORE?

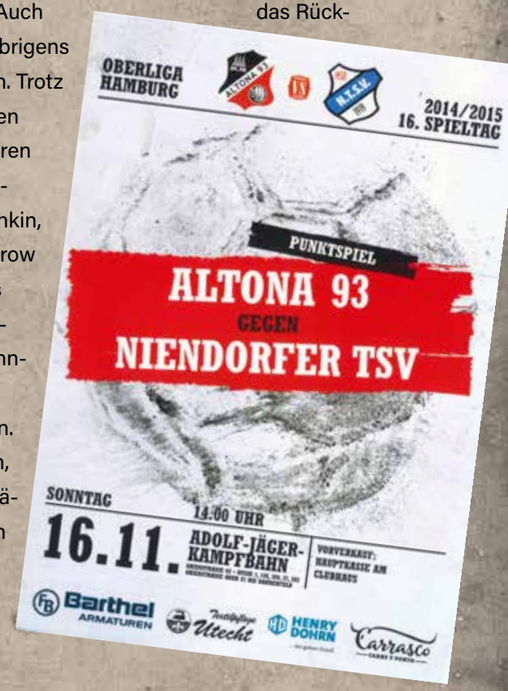
Text & Bilder: Jan Stöver

... hieß eine interessante Statistikseite im Programmheft unserer Freunde vom Dulwich Hamlet FC, als ich sie das erste Mal besuchte. So gut sind die Daten unseres Vereins leider nicht aufgearbeitet. Stattdessen gebe ich unter diesem Titel einen Einblick in meine Sammlung von Stadionprogrammen, Sammelbildern, Spielankündigungsplakaten und Kleinkram.

Heute: Der Niendorfer Turn- & Sportverein von 1919 e.V.

Mit sieben Ausgaben aus den Jahren 2010 bis 2018 ist „Die Aufsteiger" eines der häufigsten Programmhefte, das ich von Auswärtsspielen des AFC in meiner Sammlung habe. Egal ob wir dort auf Rasen oder Kunstrasen antreten mussten – das DINA4-Heft lag immer kostenlos aus. Umso enttäuschter war ich in der Hinrunde bei unserem ersten Gastspiel „nach" der Pandemie: „Nee, machen wir nicht mehr!", wurde mir schlicht auf meine Nachfrage entgegnet. Dafür haben wir dann auf dem Platz mehr mitgenommen als (meistens) zuvor: 2:0 gewann der AFC durch Tore von von Behrmann und Gohoua.

Das Fundstück dieser Ausgabe ist deshalb kein Programmheft, sondern ein Ankündigungsplakat. Dieses zeitlose (?) Design begleitete uns die ersten paar Jahre des vergangenen Jahrzehnts sowohl im Stadtbild als auch auf den Eintrittskarten der Heimspiele. Das abgebildete Exemplar kündigt das letzte Heimspiel im Jahr 2014 an. Es war ein Mittelfeldduell, das an diesem Samstag auf der AJK gegen Niendorf ausgespielt wurde. Zunächst konnte Ebenezer Utz eine Ecke der Gäste einköpfen, doch dann staubte Marko Sumic nach einem Torschuss von Jakob Sachs zum Ausgleich ab. Sven Körner brachte den AFC sogar in Führung, bevor unser späterer Spieler Braima Baldé den Ausgleich für Niendorf erzielte. Immerhin gab die Mannschaft nach dem Spiel ein Fass Bier für die 508 Zuschauer*innen aus und Kapitän Sebastian Clausen bedankte sich für den Support. Auch das Rückspiel endete übrigens unentschieden. Trotz der frühen roten Karte für unseren damaligen Tormann Babuschkin, der Marvin Karow außerhalb des Strafraums gefoult hatte, konnte kein Team ein Tor erzielen. Vielleicht auch, weil Karow später selbst noch rot sah. Statt Toren gab es damals immerhin noch ein Programmheft.



„Bei uns gibt es auf der Tribüne eine erstaunliche Mischung aus Realismus und Ambition.“ Die Einschätzung kommt vom einem Kenner, vom Schriftsteller und Kabarettisten Frank Goosen, den wir für diese Doppelausgabe gesprochen haben (ab Seite 06). **Goosen** meint allerdings nicht Altona 93. Sondern den VfL Bochum, dessen Aufsichtsratsmitglied er sieben Jahre lang war. In seine Amtszeit fiel übrigens die Entscheidung, einen Trainer namens Andreas Bergmann zu engagieren. Goosen hat jüngst einen Roman veröffentlicht, darin geraten drei Männer Anfang 50 plötzlich in die Lage, eine strauchelnde C-Jugend-Mannschaft zu trainieren. Wem das alles unheimlich bekannt vorkommt: Wir haben auch Neuigkeiten zu bieten. Zum Beispiel offenbart uns AFC-Verteidiger **Michael Ambrosius** Einblicke in seine Bachelor-Arbeit – die sich unter anderem mit dem AFC befasst (Seite 9 im Heftteil HEBC). Außerdem hat eine Befragung der Vereinsleitung ergeben, ob unter den Stadiongänger:innen der AJK mehr St.-Pauli- oder HSV-Sympathisanten sind. Auflösung: Seite 13.

Schön, dass Ihr heute im Stadion seid, viel Spaß bei der Lektüre

Eure *dreiundneunzig*-Redaktion

No. 17 | Saison 22/23

EINUNDNEUNZIG, ZWEIUNDNEUNZIG,

DREIUNDNEUNZIG

BISSCHEN EHRGEIZ DARF SEIN

Der Schriftsteller Frank Goosen weiß, wie es ist für „Anhänger von Vereinen, die nix gewinnen“. Aus eigener Anschauung. Ein Gespräch über Tore, Trotz und Trost

ALTONA 93 VS. HSB H.T.S.V. 1919